

gen verhandeln, haben gehabt in einer Vollzügung ihre Beratungen fortgesetzt und vorläufig zu Ende geführt. Eine Einzahl von Einspielen steht noch zu klären; sie sollen durch Staatssekretär Voßmann und Dr. Guggenheimmer, die nach Berlin reisen, mit den zuständigen Stellen erledigt werden. Es ist zu hoffen, daß in kurzer Zeit unter Zustimmung der Reparationskommission ein Urteil in einem Zustand kommt.

Walters über den Wölfelbund. Waltour erklärte in seiner Rede auf dem Reichskonkurrenz, eine der größten Schwierigkeiten für den Wölfelbund sei das Gehaben von drei der größten Nationen der Welt. Von diesen würden Umerika und Australien sich kaum in naher Zukunft anstrengen. Er hoffe, daß Deutschland in einem nicht mehr sehr entfernten Zeitpunkt Mitglied des Wölfelbundes werde.

Der Papst zu Hardings Abschließungsreden. Wie im Vatikan verlautet, hätte der Papst Hardings Aufruf durch ein offizielles Dokument unterstützt, in dem er Harding seine Sympathie ausdrückte und für seine Initiative zur Ablösung. Der Papst dachte, wie er weiter hält, anzuzeigen, daß jeder zwischen dem Vatikan und Washington kein diplomatischer Verkehr bestrebe, der Hardings Aktion bedeutend schlechten Wunke.

Bela Khan in Lemberg verhaftet? In Lemberg soll der ungarische Botschaftsleiter Bela Khan von den polnischen Behörden verhaftet worden sein. Bela Khan war von Mostau aus mit der Revolutionierung Galiziens beauftragt worden und sollte von dort aus versuchen, die Verbindung mit Budapest aufzunehmen.

Stadtverordnetensitzung in Aue.

1. Mit zum Teil recht schwierigenden Fragen beschäftigte sich unser Stadtverordnetenkollegium gestern in dreistündiger Sitzung. Die geplante Eingemeindung des Gutsbezirks Altdörferlein, das Blauenthaler Wasserleitungprojekt, grundlegende Stellungnahme zu Erwerbslosenunterstützungen — das alles waren Dinge, bei denen man in längerer Aussprache verweile, und schließlich wurde auch noch eine Frage von höchster kultureller Allgemeinbedeutung gestreift: Die der Einheitsfeuer und des Feuerlösungsunterrichts an den Schulen. Rächer auf die Materie ging man nicht ein, nur im Hintergrund der Unterhaltung ziemlich sogenannte Schatten auf, sonst würde es wohl auch schwerlich bei drei Stunden geblieben sein.

Größtes werden sollte die Sitzung, an der 21 Stadtverordnete und sieben Ratsschulräte teilnahmen, mit der Einweihung eines neuen Stadtverordneten, nämlich des Maurerpolters Schwarz, der — als nächster auf der sozialdemokratischen Liste — anstelle der nach Schneidersberg versagten Frau Venk in das Kollegium einzutreten hätte. Dr. Schwarz war aber nicht erschienen, und so mußte der Einheitsfeuerwart vorläufig unterbleiben. Stv.-Vorst. Frey übermittelte daher als Beginn der Sitzung dem Kollegium einige Kenntnisnahmen, zunächst die Jahresrechnung der Stadtkasse für 1919/20 und das erste Vierteljahr 1921, aus der für diesen Zeitraum ein Vermögenszuwachs von 564 000 Mark zu erkennen war. Dann teilte er die schon lange erwartete Abrechnung der Arzneigewerkschaft

mit und zwar an der Hand einer vom Verbands- Rechnungsbüro Wenzel herrührenden Aufstellung. Man erfuhr daraus, daß die Kriegswirtschaft in unserer Stadt in der Zeit von 1914 bis zum 30. Juni 1920 Ausgaben in Höhe von 18 168 150,02 Mark verursacht hat, denen Einnahmen von insgesamt 15 189 051,77 M. gegenüberstehen, so daß sich eine Mehrausgabe von 3 029 098,25 Mark ergibt. Verlustmindernd wirken Betriebs- und Warenbestände, Förderungen, der Verkauf von Inventarstücken usw. und von der Wohlfahrtspflege werden 474 108,99 M. erstattet; alles in allem verbleibt dadurch ein Nettoverlust von 1 890 626,80 M. Taran ist vor allem die allgemeine Verwaltung mit 794 276,54 M. beteiligt, dann weiter Militär und Grenzschutz, die Kriegsfürchen, die Familieneunterstützung städtischer Arbeitnehmer usw. mit zusammen 859 433,80 M. Der dann bleibende Betrag von 288 915,98 würde den auf die Stadtgemeinde entfallenden Anteil an die Erwerbslosen- usw.-Unterstützung darstellen.

Das Kollegium war sich einig in der Ansicht, daß die Abrechnung zu wichtig ist, als daß das Kollegium es bei einer Kenntnisnahme bewegen lassen könne; es betrachtete es vielmehr als seine Pflicht, eine Prüfung der Rechnung durch einen besonderen Ausschuß vornehmen zu lassen, in den gewählt wurden die Hrn. Schröder, Selbmann, Preß, Frey und Schlosser. Danach sollte zum Riede der

Eingemeindung des Gutsbezirks Altdörferlein der entworfene Eingemeindungsvertrag genehmigt werden, was aber noch nicht geschah, weil in einigen Vertragsbestimmungen erst mehr Klarheit geschaffen werden soll, so vor allem in denen steuerlicher Natur. So beginnt z. B. Paragraph 2: Steuerliche Verlastung des Gutsbörns oder der leigten Bewohner des Gutsbezirks, die diese Personen als solche treffen würden, ist für alle Seiten ausgeschlossen. — In längerer Debatte sprach sich das Kollegium dahin aus, daß aus dieser Fassung eine Art Steuerfreiheit konstruiert werden könnte, und nahm schließlich einen Antrag an, indem es die Vorlage nochmals an den Verfassungsausschuss zurückgab, der sie noch einmal genau prüfen und mit dem nächsten Kommentar versehen, dann von neuem dem Kollegium vorlegen soll.

Rummels trat man in die Beratung ein über Grundwasserfassungen in Blauenthal.

Damit das der Stadt verliehene Wasserrecht in Blauenthal nicht teilweise erlischt, soll das Grundwasser auf weitere 800 Meter tief gehoben werden, denn das Wasserrecht lautet auf 21 Sekundenliter, während gegenwärtig nur 12 gefasst sind. Die Fassung der noch fehlenden 9 Sekundenliter ist also nötig, damit das Wasserrecht nach Ablauf der festgestellten einjährigen Frist nicht auf nur 12 Sekundenliter herabgesetzt werden kann. Die Kosten belaufen sich auf 415 000 Mark, wovon 180 000 Mark Grundwasser Kosten in Abzug kommen. Günter in der Aussprache auftretende Fragen beantwortete Bürgermeister Hoffmann dahin: Ob Schwereigkeiten beim Bau der Leitung zu erwarten sind, läßt sich nicht ohne weiteres sagen. Bis auf kurze

Strecken wird von der Leitung nur Staatsgebiet berührt werden. Er sei der Meinung, daß, nachdem das Wasserrecht erneut erteilt worden ist, beständig der Staatsbau auch nichts entgegensteht würde, und sollte das von privater Seite geschehen, so werde die Gemeinde abstimmen. Das Projekt einer Talsperre will man im Rate nichts mehr wissen, weil für die Stadt keine gemeinwirtschaftlichen Interessen darin zu erkennen sind. Das Projekt der ganzen Wasserleitung wird sich auf rund drei Millionen Mark Kosten stellen. — Schließlich wurde die vorgelesene Grundwasserfassung genehmigt und die Kosten von 285 000 Mark bewilligt.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde ein Vertrag zur Ortsgründordnung gutgeheissen, der die Elternratswahlen regelt. Im Anschluß daran wurde beraten über die Unterzeichnung eines Protestes gegen Artikel 146,2 des Reichsschulgesetzes.

Es ist dies jener Artikel, der bestimmt, daß alle Religionen gemeinsam das Recht haben, für sich eine besondere Schule zu errichten, wodurch die Einheitschule stark gefährdet erscheint. In der Aussprache gab es Ausführungen über die Begriffe der weltlichen und der Bekennnisschule usw., worauf einstimmig beschlossen wurde, sich dem vom Schulausschuss beschlossenen Protest anzuschließen, der Zurückziehung des Artikels 146,2 fordert.

Weiter wurde der Sanitätskolonne ihr alter Unterflurraum im Untergeschoss der Turnhalle am Erich-Gessner-Platz wieder zugewiesen, den sie des Krieges halber hatte verlassen müssen; für die zw. Feuerwehr muss deshalb ein Nebenraum ausgebaut werden, wozu 500 Mark bewilligt werden. Alsdann war eine Sonderunterstützung für langfristige Erwerbslose

zu bewilligen auf Grund des Reichstagsbeschlusses, daß für länger als 28 Wochen Erwerbslose besondere Gehilfen an die Gemeinden gewährt werden. Der Rat hat für zunächst sechs Erwerbslose diese Unterstützung geordnet und 3000 Mark zur Verfügung eingeschließlich eines Schlüssel hierzu von der Gemeinde. Es kam zur Sprache, daß in Aue 23 Mann in Gruppe lämmen, und nicht nur sechs, worauf das Kollegium die Sache dem Rate zurückgab, damit dieser neue Vorschläge mache; vor seinen erneuten Beschlüssen soll er den Arbeitslosenausschuß hören. Schließlich wurden als Unterstützungsmaßnahmen für zwei Schwelwagen das Überrealtschulgebäude und die Turnhalle am Schützenhaus bestimmt (für diese 1000 Mark Kosten zum Bau eines Raumes ausgeworfen) und 650 Mark festgesetzt für die Errichtung von Schwimmunterricht an Schultiner.

Von Stadt und Land.

Aue, 14. Juli 1921.

Das an der Hakenkümmne neu erbaute Stadtbad,

das, wie im Auer Tageblatt schon mitgeteilt wurde, von Montag, den 18. Juli 1921 an der Öffentlichkeit zugängig gemacht wird, ist in einer Bauplatz von circa zehn Wochen entstanden. Das Bad wurde durch den Ingenieur Bach, den Spezialist auf dem Gebiete ist, errichtet und es dürfte die Allgemeinheit interessanter aussehen als die technische Einrichtung der Anstalt zu erfahren. Die in Eisenbeton errichtete Schwimmhalle ist 50 Meter lang und 18 Meter breit, bei einer größten Tiefe von 2,00 Meter an der Sprungstelle. Das Schwimmhafassen wird durch Balken im Abteil für Kinder 0,50—1,00 Meter tief, in Abteile für Reichsschwimmer 1,00—1,50 Meter tief und in ein Abteil für Schwimmer 1,50—2,00 Meter tief eingeteilt. Zur Sicherung der Wassersicherheit hat das Bad einen Tollerantrieb erhalten. Die Wasserzuführung erfolgt durch eine Röhre von 100 Meter Länge Rohrleitung aus dem Schwarzwasser. Das natürliche Gefälle des Flusses hat man benutzt um das Wasser des Bassins so hoch zu heben, daß eine vollständige Entleerung des Schwimmhafassen mit Ausnahme des Sprungbeckens jederzeit zu Reinigungs Zwecken erfolgen kann. Außerdem wird ein unten abgeschlossener Durchfluß von Wasser stattfinden, sobald allen hygienischen Anforderungen Genüge geleistet ist. Am Bassin kommt ein Sprungturm mit einem ein und einem drei Meter-Brett zur Aufstellung. Im Inneren des Bassins werden Haltestangen angebracht und an verschiedenen Stellen Einsteigemöglichkeiten geschaffen. Im Wasserdecksgelegenheiten sind vorhanden: 52 Einzelauskleidezellen, sowie je ein großer in Abteile geteilter Auskleideraum für Männer und Frauen und es sollen ferner noch Bedarf auch Kleiderhaken an den Rückwänden der Zellen zur Benutzung für Kinder und Schulklassen angeordnet werden. Es ist ferner ein Waschplatz mit je drei Brausen für Männer und Frauen vorgesehen, den jeder Badende zur Reinigung des Körpers benutzen soll, bevor er ins Schwimmhafassen geht. Ein Eingangsgesäß, in dem sich die Kasse befindet und in der sämtliche Karten für Eintritt, Zellen, Wertstoffsaußbewahrung usw. gegeben werden müssen und das auch als Aufenthaltsraum für den Bademeister dient, ist ebenso vorhanden wie ein Raum, in dem Badewäsch aufbewahrt wird und Erfrischungen zum Verkauf kommen. Als geradezu idyllisch zu bezeichnen ist das das Bad umgebende Luftbad, sodass die ganze Anlage ein Erholungsplatz für die Bevölkerung von Aue und insbesondere für die Jugend werden wird.

Das Eröffnungs-Schwimmfest.

Zu dem am Sonntag, den 17. Juli 1921 stattfindenden Eröffnungsschwimmfest des neuen Stadtbares in Aue an der Hakenkümmne wird uns berichtet: Es nehmen an dem Fest alle Vereine, die dem Arbeiter-Wasserpolo-Verband angehören und solche des Deutschen Schwimmverbandes teil. Der erste Teil des Festes wird von Schwimmern des A. W. V. aus Auerbach, Plauen, Chemnitz, Dresden, Schneeberg und Aue bestreiten. Das Programm zu diesem Teile weist als Eingangszahl einen Rhythmus auf, geschwommen von Damen und Herren aus Plauen auf. Es folgt eine 4x50 Meter, beliebige Staffel, die zwischen Auerbach, Plauen, Chemnitz und Dresden bestreiten wird und deren Ausgang noch offen ist. Der A. W. V. Aue wird sich an den dann folgenden Wasserrennen durch eine Tantomine beteiligen und endlich wird ein Wasserballspiel folgen. Der zweite Teil des Festes wird von Mitgliedern des D. S. V. und zwar von Wassern aus Leipzig, Halle, Dresden, Reichenbach, Auerbach, Wilkau, Thalheim ausgetragen und entfällt als erster Teil eine Eröffnungsflaggenstaffel, die dem Verein in Leipzig nicht annehmen sein dürfte. Es folgt ein Kunstwettkampf für Damen und Herren, und dann ein Damenschwimmrennen 50 Meter beliebig in zwei Rennen und einer für Herren mit einer Runde ohne Winterbad. Von den Damen wird wieder eine Damenschwimmstaffel 8x50 Meter geschwommen und endlich eine Vereinsstaffel wieder in zwei Rennen. Der Wettkampf des Programms bildet ein Wasserballspiel zwischen Vo-

leiburg, Bergmannschaft und dem Schwimmverein Halle us. ebenfalls Bergmannschaft. Der Ausgang des Spieles ist ohne weiteres nicht zu sagen. Halle hat sich in letzter Zeit in ausgezeichnetem Form befinden, blieb aber in Halle einen sehr guten Gegner haben. Das ganze Programm ist sportlich und auch volkstümlich außerordentlich interessant zusammengestellt und wird die Einwohnerschaft von Aue zeigen, was eigentlich im Schwimmsport geboten wird. Es steht zu wünschen, daß der Besuch ja auffällt, daß ein Werktag für das neue Stadtbad am Eröffnungstage zu stande kommt.

Wahlgebene Postsparte. Die Postsparte nach dem bisherigen Aufstandsgesetz Oberschlesiens ist, wie uns amtlich mitgeteilt wird, aufgehoben, jedoch werden Wertbriefe und Wertpapiere bis auf weiteres nur bis zum Werte von 1000 M. angenommen.

Vertrag in der Technischen Hochschule. Am Freitagabend hielt der Unterbezirksleiter Ing. Horn aus Auerbach im Reichssaal der Höheren Technischen Schule einen Vortrag über Talsperren. In feierlicher Weise führte der Vortragende die Entwicklung der Sperrwerke seinen Zuhörern vor Augen erläuterte die Anlage und Herstellung solcher Staubecken und sprach sodann über die Trinkwasser- und Kraftgewinnung aus ihnen. Eine große Anzahl vorzüglicher Bildtafeln ergänzte die Ausführungen des Redners. Im zweiten Teil seines Vortrages brachte dieser eine Anzahl Aufnahmen von Großkraftwerken und erläuterte die Maschinenanlagen dazu. Zum Schluß seiner interessanten Ausführungen führte er noch einige gute Logen-Ausführungen des Redners. Der Ortsgruppenführer dankte dem Vortragenden mit dem Wunsche, daß dieser recht bald wieder einmal nach Aue kommen möge.

Sängerfest und Bannerweihe. In einer gestern abend im Bürgergarten abgehaltenen gemeinsamen Vorstandssitzung der Auerbacher Gesangsvereine wurden die für das am 10. und 11. September hier stattfindende Sängerfest des Auerbacher Volksbildungsausschusses zu bildenden Ausschüsse gewählt. Mit dem Sängerfest wird die Bannerweihe des Gelände-Vereins Lieberhain-Aue verbunden. Über die einzelnen Vereinigungen wird später berichtet werden.

Die Vereinigung selbständiger Schmiedemeister im Obererzgebirge. Gestern hielt am Sonntag ihre vierjährige Hauptversammlung in Aue im Hotel Burg Westin ab. Anwesend waren 87 Mitglieder und Vertreter verschiedener Firmen der Branche. Der zum Vortrag gelangte Jahresbericht klang mit der Bitte aus, das alte, immer neue Wort: Einigkeit macht stark! nie zu vergessen. Nachdem die vorzunehmenden Neuwahlen erledigt waren wurde die Kassenprüfung im Gehr gebracht. Dieser wurde von zwei Rechnungsprüfern in bester Ordnung befunden. Dann begrüßte der Vorsitzende Hilti Böppli-Aue, die auf Einladung erschienenen O. Pfennig, Vorsitzenden des Dresdner Schmiede-Vereinigung-Dresden, Pfennig jr., Vertreter des Landeslieferungsverbandes für das Schmiede- und Schlosserarbeiter, Schlosserobermeister Lehner-Treiberg, Dr. Hirth, Vertreter des Handwerks-Kreisverbands und endlich die Vertreter der Schlosser-Innung der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg. Die Bundesvorsteher Pfennig befreite das Aile und Wirkung eines Vertrages des Bundes mit dem Verbande der Eisenhändler. Nach eingehender Aussprache wurde der Bundesvorsteher beauftragt einen Vertrag mit dem Eisenhändler-Verband einzugehen, Schlosserobermeister Lehner berichtete über den Zusammenschluß des Schmiede- und Schlossergewerbes zu einem wirtschaftlichen Verband, dann folgte ein Vortrag von Pfennig jr. über den Landeslieferungs-Verband. In längerer Ausführung gab er einen recht interessanten Einblick in die Arbeit, die geleistet werden muss, um dem Handwerk Aufträge zu verschaffen. Da weitere Anträge nicht vorlagen, schloß der Vorsitzende Lehner die Versammlung in der auch verschiedentlich Beiträge für die Vereinigung gezeigt worden waren.

Gundersdorf bei Annaberg. 18. Juli. Masseneinföhlung. In der Nacht zum Montag wurde bei dem Gastwirt Bötsch eingebrochen. U. a. fielen den Dieben eine Taschenenuhr und Edelsteine in die Hände. Derner beschlagnahmte wahrscheinlich die beiden freien Spieghuben nach den Hausschlüssel Bötsch, und nochmals die Gastwirtschaft Löblich, Schuhwerk und Bettzeug, das sie hier mit sich nahmen, nutzten sie unterwegs wegwerfen, da sie von entgegenkommenden Personen betroffen wurden.

Hainichen. 18. Juli. Folgen der Hungersnot. Von den 1042 Kindern der kleinsten Schulen wurden täglich 570 davon 205 im höchsten Grade, als unterernährt bezeichnet, das sind über 50 Prozent. Noch deutlicher als es diese Zahlen ausdrücken, können wohl die Folgen der Hungersnot nicht charakterisiert werden.

Dresden. 18. Juli. Der Reichstag gegen die Dresdner Zwangsarbeitsverletzungen. Die Rückgängigmachung der Einverleibung der Orte Blasewitz, Loschwitz und Weißer Hirsch nach Dresden war am vorigen Donnerstag auf Grund der Angaben verschiedener Korporationen im Reichstagsausschuss Gegenstand der Erörterung. Diese drei Orte waren gegen Willen der Bevölkerung und gegen den Beschluß der zuständigen kommunalen Ämter verhafte auf Betreiben der Stadt Dresden und des unabhängigen Ministers Lipinski zwangsmäßig einzeverlebt worden. Der Reichstagsausschuss sah hierin einen unzulässigen Eingriff in die Selbstverwaltung, stellte sich auf den Standpunkt, daß kein allgemeines öffentliches Interesse, sondern nur das der Stadt Dresden vorliege, gab dem Protest statt und überwies die Eingabe zur Berücksichtigung an die Regierung.

Gerichtsjaal.

Gemeinschaftlicher Dienstahl von Kaninchen. Um 8. März 1919 gegen 10 Uhr abend begaben sich der Fabrikarbeiter Max Schadwig in Schwarzenberg, dessen Bruder Kurt und ein gewisser Möhring auf Grund vorheriger Verabredung nach dem Hofe im Grundstück des Stresemanns H. in Schwarzenberg. Nach gewalttätiger Bekleidung der Hindernisse nahmen die Bevölkerung die Kaninchen in einem häufig befindlichen Kaninchen des H. heraus und schafften sie in die Wohnung Ms., wo die Tiere geschlachtet und gemeinsam verzehrt wurden. Etwa um dieselbe Zeit begaben sich W. Schadwig und ein gewisser Arnold nach dem Grundstück des Handelsmanns W. in Sachsenfeld. Sie nahmen dort aus dem unverschlossenen Stall drei große Kistenkaninchen, die sie sich teilten, weg. Während Arnold bereits zu bestem Ende und erkundete das Landgericht in Annaberg jetzt wieder Platz auf drei Monate Gefängnis. Gegen Möhring steht in nächster Zeit Termin an.

Sächsischer Gastwirtstag.

Die Verhandlungen zur 25. Tagung des Gastwirtsverbandes in Annaberg. begannen am Dienstag nachmittag. Die Teilnehmerzahl aus allen Gegenden Sachsen ist sehr zahlreich, der Empfang durch die Stadt äußerst herzlich. Der Vorsitzende Dehm vom Gastwirtsverein der Kreisstadt Annaberg sowie der altberühmte Vorsitzende des Sächsischen Gastwirtsverbandes, Louis Teutel, boten den Willkommenzug, insbesondere den Springbogen.

von diesen der Gastwirtung machen

und auf die

Leidenschaften

gegenüber

deren

Verhältnisse

son diesen erwähnten des Präsidenten des Zentralverbandes Deutscher Gastwirte-Vereinigungen, indem er die erhebliche Mittelung macht, daß ein Erfolg inbegriffen auf

Besserung der Polizeistunde

und auf Wiederherstellung des Vereins- und Versammlungsrechts gewöhnen ist, sowie Präsident Wolf Bartowitz vom Reichsverband Deutscher Gastwirte-Vereinigungen im öffentlichen Gesetz, der in längeren Ausführungen darum bat, es möge immer mehr zur Einigung kommen, daß jenseits der deutschen Grenzen 3½ Millionen Menschen wohnen, die deutlich bessere und führen. Nach Erstattung des vorliegenden Geschäftsjahrs durch den Geschäftsführer Wagner berichtete Schägmüller Schlegel über die Kasse. Das Kredit- und Debekonto weisen die Zahlen 196 504 Mark auf gegen 86 000 Mark im Vorjahr. Die Einnahmen sind durch Eingabe des Mitgliedsbeitrags auf 174 000 Mark angewachsen, während sie im Vorjahr nur 89 000 Mark betrugen. Den Verhältnissen entsprechend sind auch die Ausgaben gestiegen. Von den Kassenprüfern wurde festgestellt, daß die Sitzungszahlstelle leider sehr nachgelassen haben. Ohne die Verwaltungskosten zu beladen, soll der Vorstand auch die Bildung von Bezirksvereinigungen möglichst fördern. Zum weiteren Zusammenschluß der Gastwirte wurde, da immer noch ein großer Prozentsatz der Gastwirte seiner Organisation angehört und auch noch ganze Vereine derselben fernbleiben, ein Antrag des Gastwirtvereins Leipzig und Umgegend angenommen, daß diesbezüglich der Verbandsvorstand wird aufgefordert, seine Kosten zu schauen, um die Kollegen aufzuführen und der Organisation zugutezuhalten.

Der Gastwirtverein Stollberg i. Vogt. beantragte eine Verschmelzung des ländlichen Gastwirteverbandes mit dem Saalhaber-, Hotelbesitzer-, Kaffeehausbesitzer- und Bahnhofswirterverband dergestalt, daß jeder der fünf Verbände im Gesamtvorstand vertreten sei. Er beantragte weiter, die Fachzeitungen zu einer Fachzeitung zusammenzulegen, die dann als tägliches Fachblatt erscheine. Ein weitergehender Antrag des Gastwirtvereins Leipzig und Umgegend will die

Verabschiedung aller Gastwirtorganisationen im Reich, vor allem den Zusammenschluß aller Gastwirtorganisationen im engeren Sachsenlande. Die Anträge fanden einstimmige Annahme.

Vermischtes.

Verlobung des Reichskanzlers. Wie von badischer parlamentarischer Seite mitgeteilt wird, hat sich Reichskanzler Dr. Wirth mit der Tochter des Freiburger Goldgroßhändlers und Fabrikanten Kommerzienrat Himmelbach verlobt.

Truppenmarschmärkte in der Westpfalz. Die Westpfalz steht seit einigen Tagen unter dem Zeichen großer Truppenmarschmärkte. Die ländlichen Orte werden stark mit Einquartierung belagert. Bei dem Wohnungsmangel ist die Unterbringung nahezu unmöglich. Das Marschfeld der Truppen ist Bisch, wo Schießübungen abgehalten werden. Für das am 14. Juli stattfindende französische Nationalfest werden große militärische Vorbereitungen getroffen.

Utrecht Gut . . . Das Zeppelin-Luftschiff Nordstern das an Frankreich ausgeliefert worden ist, sollte Dienstag nachmittag von seinem Hafenplatz aus einen Ausflug mit einigen Generälen und Abgeordneten unternehmen. Zur Abfahrt bereit, wurde es gegen die Halle geschoben, so daß die Hölle einen Riß erhielt. Das Luftschiff ist, nach dem Echo de Paris, ziemlich schwer beschädigt und dürfte für längere Zeit unbrauchbar sein.

Siegung der Berliner Zigarettenfabriken. Die Maschinenmeister der Berliner Zigarettenfabriken haben das Angebot des Arbeitgebers, das in der Schlüttungsausschüttung im Reichsministerium an sie erging und das der Demobilisierungskommissar den Arbeitnehmern zur Annahme empfohlen hatte, mit 100 gegen 8 Stimmen abgelehnt. Inzwischen sind die Berliner Zigarettenfabriken vollständig stillgelegt worden. Den letzten Arbeitstag, die noch mit der Expedition beschäftigt wurden, möchte zum kommenden Sonnabend gefeiert werden.

Ein Marxistkommunist. Der kommunistische Abgeordnete Hoffmann hat auf die Wiederherstellung der seiner Frau geholtenen Brillanten und Schmucksteinen im Werte von 100 000 Mark eine Belohnung im Werte von 10 000 Mark ausgelegt. Durch den Einbruch bei Hoffmann hat die Behörde erfahren, daß der kommunistische Abgeordnete, der in der Stadtverordnetenversammlung die Enteignung der Bürgerwohnungen für die Obdachlosen beantragt hat, selbst zwei Wohnungen inne hat, eine Stadtwohnung von sechs Zimmern und ein Landhaus an der Oberspree. Daraufhin wird gegen Hoffmann durch das Wohnumgangamt die Entziehung einer der Wohnungen beantragt werden.

Explosion bei Verbrennung von Pulvervorräten. Aus Wilhelmshaven wird gemeldet: Bei der Verbrennung von Pulvervorräten, die hier täglich auf Befehl des Unterrichtsministers müssen, ereignete sich am Montag nachmittag am Döld, in der Nähe des Hafens, eine schwere Pulverexplosion. Fünf Personen wurden verletzt zwei davon sind inzwischen gestorben.

Letzte Drahtnachrichten.

Steuerpläne.

Berlin, 14. Juli. In einer Unterredung mit einem Mitarbeiter des B. II erläuterte Reichswirtschaftsminister Schmidt, die Deutschland aus dem Ententeultimatum erwähnten Verpflichtungen schätzungsweise jährlich 3½ bis vier Milliarden Mark betragen. Es sei dringend notwendig, doch jeder Stand aus solchen Ziffern für sich die Folgerungen ziehe. Hinlänglich der Steuerpläne der Reichsregierung lagte der Minister, wie sich auch das Steuerprogramm gestalten möge, an einer abermaligen finanziellen Erfassung des Reiches werde man nicht vorübergehen können; insbesondere werden diejenigen Taxtwerte herangezogen werden müssen, die in ihren Wertgrundlagen durch die Gedientwertung weniger berücksichtigt werden.

Wochenende polnischer Terror in Oberholstein. Berlin, 14. Juli. Bildbermeldungen aus Bautzen zu folge nehmen die polnischen Terroristen im oberholsteiner Kreisbezirk, besonders in den Landgemeinden, immer größere Umfang an. In Bismarckhütte wurden ehemalige Mitglieder des deutschen Selbstschutzes mißhandelt und vertrieben. Die Polen, die einen Vormarsch der Engländer aus den Städten auf das Land Richtung verloren einen Generalauftakt zu inaugurierten, mit der Herbeierung auf Zugang der Engländer. Nach weiteren Bildbermeldungen sollen die Engländer in den beiden Reaktionen und Bautzen bereits eine energische Gegenbewegung auf das Niederschlesien begonnen haben. Bei Bautzen leben viele Männer eines polnischen Bands von den Engländern handgreiflich erschossen worden. Rorschen befindet sich nicht mehr auf oberholsteinem Boden, sein Stab ist nach Goerwitz übergesiedelt.

Der Tag des Kriegsaufrufs.

Berlin, 14. Juli. Aus Anlaß des Tages der Wiederkehr des Kriegsausbruchs werden die pazifistischen Organisationen in allen größeren Städten des Reiches am Sonntag, den 21. Juli Waffenfundgebungen vornehmen, die ähnlich wie im

Vorjahr unter der Parole: Nie wieder Krieg für eine schändliche Friedenspolitik des Deutschen Reiches einsetzen wollen. An den Veranstaltungen wird sich auch der republikanische Führerkund beteiligen.

Von der Reichscentralstelle für Heimatdienst.

Berlin, 14. Juli. In der Sitzung des Reichstages vom 4. d. M. hat der Abgeordnete Dr. Kremer die Behauptung aufgestellt, daß von den Mitgliedern der Reichscentralstelle für Heimatdienst allein 27 000 den sozialistischen Partei angehören. Demgegenüber wird festgestellt, daß mit der Bezeichnung Mitglieder mir eigentlich im Heimatdienst arbeitende Betriebsangehörige gemeint sein können. Es gehören von einer Betriebsgruppe von 80 892 ehrenamtlichen Betriebsangehörigen 20 221 den bürgerlichen und 10 671 den sozialistischen Partei an. Unabhängig der Erörterungen, die sich an die Staatsbewilligung für die Reichscentralstelle für Heimatdienst geknüpft haben, wird Wert darauf gelegt festzustellen, daß die Reichscentralstelle ihre Tätigkeit im besetzten Gebiet mit dem Aufstreiten des Friedensvertrages völlig eingestellt hat. Seit dieser Zeit gibt es weder eingestellt noch ehrenamtliche Mitarbeiter der Reichscentralstelle für Heimatdienst im besetzten Gebiet.

Deutsche Kinder in Dänemark.

Kopenhagen, 14. Juli. Gestern traf ein neuer Transport von 300 deutschen Kindern zu einem dreimonatigen Erholungsaufenthalt hier ein, der von dem dänischen Komitee für deutsche Kinderfürsorge, an dessen Spitze der Vbg. des Holsting Nielsens steht, empfohlen wurde. Kommenden Sonntag veranstaltet das Komitee für die zurück in Dänemark befindlichen deutschen Kriegskinder und ihre dänischen Pflegeeltern einen Ausflug in die Umgebung von Kopenhagen.

Die Konferenz von Washington.

Washington, 14. Juli. Die Antworten der englischen und italienischen Regierungen auf die Einladung zur Konferenz sind hier eingetroffen. Die italienische Regierung hat die Einladung angenommen, die englische Antwort wird noch nicht veröffentlicht. Es steht aber noch den Erklärungen Lloyd Georges im Unterschlag außer Zweifel, daß sie zumindesten einen Ausflug in die Umgebung von Kopenhagen.

Überzeugung und Flottenbau.

New York, 14. Juli. Präsident Harding hat das Gesetz über das Marinebudget unterzeichnet, das einen Kredit von 410 Millionen Dollars gewährt, mit dem Zusatzantrag vorah, der den Präsidenten ermächtigt, eine Konferenz für die Flottenabstimmung der drei größten Seemächte zu berufen.

Sprechjaal.

Diese Rubrik dient zum freien Meinungs austausch unserer Leser. Die Erörterung übernimmt daher nur die preisgekrönte Verantwortung.

Ortskrankenkassen oder Betriebskrankenkassen?

Mit der Bitte um Veröffentlichung wird dem Auer Tageblatt geschrieben: In der am Freitag den 8. d. M. herausgegebenen Nummer des Auer Tageblattes ist ein Artikel enthalten, über welches Erhöhung der Leistungen der Ortskrankenkasse Aue. In diesem Sinne unter Hinweis auf einen in Kraft getretene Satzung-Nachtrag die hauptsächlichsten Leistungen dieser Kasse ausgeführt. In den letzten Monaten hat die Allgemeine Ortskrankenkasse Aue des öfteren ihre Leistungen in Zeitungsartikeln in ähnlicher Weise zur Schau gestellt. Wer die Verbreitung der Ortskrankenkassen kennt, der weiß schon lange, welcher Zweck damit verfolgt wurde. Über auch für den Uneringewohnten läßt der Artikel vom vergangenen Freitag den Schleier, denn am Ende desselben ist ausgeführt, daß die Leistungen der Ortskrankenkassen noch günstiger sein könnten, wenn im heiligen Bezirk die Betriebskrankenkassen nicht so stark, aber, was den Ortskrankenkassen noch lieber wäre, wenn sie überhaupt nicht vorhanden wären. Es wird dann auch das Verlangen ausgesprochen, der Gesetzgeber möge die Berücksichtigung in der Krankenversicherung befehligen, andere ausgeblickt, er möge die Betriebskrankenkassen, Innungskrankenkassen und Erhaltsgassen abschaffen. Dasselbe gilt jedem Unbefangenen bekannt, daß bei den Betriebskrankenkassen und Erhaltsgassen bei gleichen Beitragszahlen die Leistungen außerordentlich höher sind als bei den Ortskrankenkassen. Um für diese Behauptung den Beweis zu erbringen, seien die Leistungen der Ortskrankenkasse einmal verglichen mit den Leistungen einer kleinen Betriebskrankenkasse, der ich als Mitglied angehöre. Vorauß ist bemerkt, daß bei unserer Kasse die Beiträge 4½ v. H. des Grundlohnes bezahlt, also eben so hoch sind, wie die Ortskrankenkasse. Die Ortskrankenkasse bezahlt als Krankengeld in der 1. bis 10. Woche 80 Prozent, von der 11. Woche ab 70 Prozent des Grundlohnes. Allen nun kommenden Rechenzwecken ist bei der Ortskrankenkasse das 80 prozentige Krankengeld zu Grunde gelegt, da erfahrungsgemäß die meisten Krankheitsfälle von kürzerer Dauer als 10 Wochen sind, also diese Art von Krankheitsfällen weitesten Maße die Mehrheit bilden. Die Richtigkeit dieser Angabe wird die Ortskrankenkasse, die hierüber Statistik führt, selbst bezeugen können und müssen. Um zu widerholen, die Ortskrankenkasse bezahlt während der ersten zehn Wochen 80 Prozent, unsere Betriebskrankenkasse hingegen zahl schon von der 1. Woche ab 75 Prozent des Grundlohnes als Krankengeld. Was das bedeutet, zeigen die folgenden Zahlen: In der 12. Wohnstufe erhält ein Versicherer bei der Ortskrankenkasse in der Woche 108 v. H. Krankengeld, bei unserer Betriebskrankenkasse hingegen 125 v. H. Die 27. v. H. die Woche für Woche unsere Kasse mehr an Krankengeld zahlt, dürften den Ortskranken recht gelegen kommen und viel dazu beitragen, daß die Not in Krankheitsfällen nicht gar so hoch steigt. Bemerkt ist, daß auch unsere Kasse das Krankengeld 80 Wochen lang gewährt, also auch hinsichtlich der Dauer keineswegs hinter der Ortskrankenkasse zurücksteht. Als Hausgeld, das den Angehörigen zu zahlen ist, wenn ein Versicherer in einem Krankenhaus oder sonstige Krankenanstalt eingewiesen wird, zahlt die Ortskrankenkasse ½ des Krankengeldes, unsere Betriebskrankenkasse aber ¾. Wie die beiden Leistungen in Jahren gegenseitig wirken, sei nachstehend ebenfalls in Jahren ausgedrückt, meist, wie oben, ein Fall nach Wohnstufe 12 zu Grunde gelegt ist. Die Ortskrankenkasse zahlt ¾ des Krankengeldes, das sind ¾ von 108 v. H. gleich 72 v. H. wöchentlich als Hausgeld. Unsere Betriebskrankenkasse zahlt ¾ des Krankengeldes, das sind ¾ von 188 v. H. gleich 138,80 v. H. wöchentlich Hausgeld, das sind wöchentlich 28,80 v. H. oder beinahe 4 mal mehr, als bei der Ortskrankenkasse. Aber es kommt noch mehr, wenn solche Krankenhauspflege erhalten. Führt die Ortskrankenkasse an in ihrem Artikel. Es beträgt bei ihr ¼ des Grundlohnes, in der 12. Wohnstufe demnach ¼ von 80 v. H. gleich 20,75 v. H. täglich. Bei unserer Betriebskrankenkasse beträgt es gerade noch einmal so viel, nämlich ¼ des Grundlohnes, das sind in der Wohnstufe 12 ¼ von 80 v. H. gleich 7,50 v. H. täglich.

Leider und Angeklagte, macht Ihr nun, wie vorstehend Ihr

bei der Ortskrankenkasse vorliegt seid? Wen die vorstehenden Beispiele noch nicht von der weit überlegenen Leistungsfähigkeit der Betriebskrankenkasse überzeugt haben, den werden vielleicht die folgenden dahin bringen: Zum Beispiel Betriebskrankenkasse gewährt die Ortskrankenkasse ein Sterbegeld für die Chefsrau bis 450 v. H. und für ein Kind bis 180 v. H. Sterbegeld zahlt unter Betriebskrankenkasse auch, nur erheblich mehr, nämlich für die Chefsrau bis 800 v. H. und für ein Kind bis 300 v. H. Zur Höhe der Ortskrankenkasse ist bemerkt, daß bei ihr das Sterbegeld für Mitglieder das Gleiche ist, wie bei unserer Betriebskrankenkasse, nämlich das 30fache des Grundlohnes. Über auch in dieser Beziehung wird die Ortskrankenkasse nicht mehr lange neben unserer Betriebskrankenkasse auf einer Stufe stehen können, sondern unter sie zu fallen kommen. Schon in der allernächsten Zeit wird unsere Betriebskrankenkasse Ihre Leistungen erhöhen müssen, da sich Ihr Vermögen zu stark und zu rasch vermehrt. Da nun unsere Kasse fast überall schon die höchsten Leistungen eingeschüchtert hat, so bleibt sie nur über die Erhöhung des Sterbegeldes auf das 40fache des Grundlohnes und die Bezahlung des Krankengeldes auch für die Sonntage. Das Sterbegeld wird dann beitragen für die Mitglieder bis 1200 v. H. für die Chefsrau bis 800 v. H. und für ein Kind bis 400 v. H. Das Krankengeld werden dann die Mitglieder in der höchsten Lohnstufe 157,50 v. H. wöchentlich erhalten. Soviel über die Leistungen. Nun zu den Beträgen. In ihrem Artikel schreibt die Ortskrankenkasse: Trotz dieser anfänglichen Leistungsunterschiede beträgt der Betriebsfuß nur 4% v. H. des Grundlohnes, während vielfach Kassen mit geringeren Leistungen 6 v. H. und mehr an Beiträgen erheben. — Wenn es in der Umgebung wirklich Kassen geben sollte, die bei 8 Prozent und mehr an Beiträgen geringere Leistungen gewähren, als die Allgemeine Ortskrankenkasse zu Aue, so kann es sich nur um Ortskrankenkassen handeln. Reineswegs wird berücksichtigt bei einer Betriebskrankenkasse vorkommen. Vielleicht bemüht sich die Aue Ortskrankenkasse einmal, für diese Ihre Behauptung ein einzelnes Beispiel als Beweis zu bringen. Es wird ihr dies nicht gelingen.

Besichtigung des Genesungsheimes Rieschhammer sei zur Aussklärung für die Allgemeinheit bemerkt, daß es den Ortskrankenkassen des ganzen Bezirkes nicht gelungen ist, aus eigenen Mitteln dieses Heim einzurichten. Dieses war ihnen nur möglich durch die opferfreudige Unterstützung der Gemeinden und Industriellen, (auch solcher, deren Werke eigene Betriebskrankenkassen haben). Auch die Betriebskrankenkassen leistet hat man um Unterstützung angegangen, ob mit Erfolg, weiß ich nicht, werde mir aber auch hierüber Gewissheit verschaffen. Zur Aussklärung für den Uneringewohnten will ich auch feststellen, mit wessen Hilfe die Ortskrankenkassen in den Besitz ihres Genesungsheimes gekommen sind. Ich benötige hierzu die Ausführungen, die die Aue Ortskrankenkasse, die es doch am besten wissen muß, in ihrem Jahresbericht über 1920 hierüber gemacht hat. Auf Seite 6 dieses Berichtes heißt es unter anderem: Der größte Teil der zur Einrichtung des Heims erforderlichen Mittel ist einmal aus den Beiträgen, die die Betriebskrankenkassen in Höhe von 2 v. H. pro Mitglied für die Jahre 1919 und 1920 geleistet haben, und zum andern aus freiwilligen Zuwendungen bestritten worden. Die bisher eingezogenen Beiträge der Verbandskassen belaufen sich auf 180 738 v. H., während die freiwilligen Zuwendungen 175 080,65 Mark betragen. — Also, die Schenkungen sind gegen 45 000 v. H. höher als die aus eigener Kraft geleisteten Beiträge. Eins ist sicher: hätten die Betriebskrankenkassen es unternommen, die Unterstützung aller Kreise in dem Maße in Anspruch zu nehmen, wie die Ortskrankenkassen es getan haben, so hätten ein Heim, das hinter dem der Ortskrankenkassen auf keinen Fall zurückstehen brauchen.

So viel für heute. Sollte die Aue Ortskrankenkasse Ihre Freundschaft gegenüber den Betriebskrankenkassen noch weiter an dieser Stelle ausdrücken, so möge sie es tun. Ich bin zu weiteren Auseinandersetzungen mit ihr bereit. Arbeiter und Angestellte, die Ihr bei Betriebskrankenkassen oder Erhaltsgassen verliebt sind, Ihr habt gesehen, was vor geht, wie man nach den Einrichtungen greift, die Euch in Krankheitsfällen, in Fällen der Not, eine bessere Stütze sind, als die Ortskrankenkassen es sein können. Verstößt Eure Leistungsfähigkeit und dazu in diesen Fällen noch billigeren Sonderklassen, unterstützt sie im Kampf um Ihr Weiterleben, denn werden diese Kassen bestellt, so wird Ihr die Beschädigten, nicht etwa die Arbeitgeber. Arbeiter und Angestellte von Firmen, die Betriebskrankenkassen gründen könnten, fordert Eure Arbeitgeber auf, dies nachzuholen. Fordert von Euren Arbeitgebern die Schaffung von Betriebskrankenkassen, die, wenn Krankheit oder Todesfälle Euch befallen, Euch ganz anders her Wasser halten können, als dies die Ortskrankenkassen zu tun in der Lage sind. Arbeitgeber, erichtet für Eure Arbeitnehmer Betriebskrankenkassen ein, die diesen die gleichen Vorteile sichern, wie Sie Arbeitnehmer, die Mitglieder von Betriebskrankenkassen sind, Ihnen viele Jahre haben. Auch diese Einrichtungen tragen zur Verminderung der sozialen Gegensätze mit bei. Arbeitnehmer Ein Gang zur Betriebskrankenkasse bringt keinen Zeitverlust und Zahnauflauf, aber ein Gang zur Ortskrankenkasse ist mit solchen verbunden. Auch von dieser Seite sieht Euch die Sache einmal an. Der Ortskrankenkasse Aue aber gestatte ich mit zu empfehlen: Weniger Worte, weniger Reklame, aber dafür mehr Leistungen. Vielleicht äußern sich auch Mitglieder anderer Betriebskrankenkassen an dieser Stelle einmal darüber, wie die Leistungen ihrer Kassen stehen zu denen der Ortskrankenkassen.

M. R. H.

Zu der Eröffnungsfeier des Stadtbades in Aue

werden wir um Aufnahme nachfolgender Zeilen gebeten. Es ist in Aue, wie mir von den verschiedensten Seiten berichtet wird, das Gerücht aufgetaucht, als wenn ich als Bauleiter die Eröffnungsfeier in finanzieller Hinsicht persönlich veranstalte. Zur Belehrung sei mitgeteilt, daß ich wohl die Inszenierung des Festes übernommen habe, aber in keiner Weise an dem finanziellen Ergebnis beteiligt bin. Ich habe das Fest deswegen selbst arrangiert, weil nur dann eine gemeinsame Beteiligung des B. II. und des D. S. B. zu stande zu bringen war, wenn das Fest durch Personen, die persönliche Zähligung mit beiden Verbänden haben, im Auftrag der Stadt in die Wege geleitet wird. Der Bademeister eines naheliegenden Ortes hat, nachdem er höchst ungern über den Talbestand orientiert hat, wesentlich zur Verbreitung dieses Gerüchts beigetragen und zwar wohl in der Hauptstadt deswegen, weil dem Schwimmverein, dessen Vorsteher er ist, nicht die Leitung des Festes selbst übertragen werden kann. Wäre dies von der Stadt geschahen, so hätten an demselben niemals die beiden Verbände zusammen teilnehmen können, da der Herr Vorsteher eines dem D. S. B. angehörenden Vereins ist. Alfred Haug, verantw. Ingenieur.

Geschäftsverkehr.

Ein Konzert in Neues Rathaus finden am Sonnabend, den 16. Juli, statt und zwar nachmittag 5 Uhr (Büntfestival) und abend 8 Uhr. Zur Mitwirkung und gewonnen werden Prof. Müller-Gadow vom Centraltheater in Chemnitz und Dr. L. Höller vom dortigen Stadttheater. Das Programm, Eingangsrede und Duette dienende Programm verspricht erlesene Unterhaltung.

Kopfhaarwäscher
in großer Auswahl
empfohlen preiswert
Storm & Sohne
Abo. u. Verleihfabrik, Rue
Wettinerstr. 48, am Wettinplatz
**Alle Maler's
Arbeiten**
werb. gut u. leub. ausgeführt.
Kauf m. Wissel. Ladentext.
Oswald Römer, Maler,
Roulo-Gässchenstr. 5, 1.
1 gebra. Sofa (wie neu),
1 „ Kleiderst. (Stilz.)
1 „ Kommode
bill. g. verl. Dasselb. w. ein
Puppenwagen g. Kauf. ges.
Carolastraße 5.
**Gelb. Sitz- u.
Liegewagen**
zu verkaufen.
Graf-Sax-Str. 19, 1 Rm.
Einfach möbl. Zimmer
ab 16. R. zu mieten gesucht.
Angebote unter „U. T. 4678“ an
das Auer Tageblatt.

Café und Konditorei Temper

Umbau vollendet!

Eröffnung: Sonnabend, den 16. Juli 1921

Täglich Künstlerkonzerte!

William Schreiner
Studienrat an der Oberrealschule
Milli Schreiner
verw. gew. Weihermüller

beehren sich, ihre Vermählung anzukündigen.

AUE, den 14. Juli 1921.
Kirchstr. 11.

Statt Karten!
Für die uns anlässlich unserer Vermählung in so überaus
reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir
zugleich im Namen unserer Eltern
aufzärtigsten Dank.

August Seiler und Frau
Else geb. Pirl.

Leipzig. im Juli 1921. Aue.

Apollo-Lichtspiele Aue.

Bahnhofstrasse. (ALA) Fernruf 768.

Freitag bis Montag, den 15. bis 18. Juli 1921:

Serg. P. I. Abenteuer-Serie:
Der Reiter ohne Kopf.

Teil: Die geheimnisvolle Macht. H. H.
Hauptdarsteller: Harry Price, Hedda Vernon, Margot Thilliet.



Broncho Bill.
Der Erbe d. Harems

Original-Wild-West-Film
in 8 Akten.

In den Hauptrollen:
S. Hamilton als „Billy“.

Räumliche Musikkbegleitung durch unsere erstklassige Hauskapelle (Klarinet., Geige, Cello).

Täglich Anfang 5 Uhr; Beginn der letzten Vorstellung 8.30 Uhr.
Sonntag nachmittag 2-6 Uhr Jugend- u. Familien-Vorstellung.

Heute Donnerstag:
Medini, die Wasserträgerin | **Die Frauen v. Gnadenstein**
Filmwerk in 8 Akten.
Hauptrolle: Grit Segels.

Unsere Preise in Durchschlagpapier,
in Qualität weiß m. glatt,
bieten Ihnen bestimmt Vorteile!!

Wiederverkäufer erhalten Vergünstigungen.

Erzgeb. Papierhandels-Gesellschaft,
Aue, Tel.-Nr. 2.

Tel.-Nr. 761.

Kontoristin,

perfekt in Stenographie
und Schreibmaschine, für
möglichst oft, in dauernd
Stellung gesucht.

Ausführliche Angebote
mit Bezeugnissen
und persönlichen Vorstell.
erwünscht.

Baul Leonhardt,
Aue am Bahnhof
u. Bismarckstraße 11.

Maler u. Anstreicher
und ähnlichen geschickten
Burschen
sucht für dauernd
Malermeister Selbel.

Guterhalt. Soj. 1. 450 M.
2 Bestellstellen je 45 M.
zu verkaufen.
Zu erst. im Auer Tageblatt.

Tisch
zu verkaufen.
Auauer, Roulo-Gässchenstr. 5.

Aue. Eröffnung des Stadtbares.

Das
soll am
neuerbaute Stadtbad in Aue
Sonntag, den 17. Juli 1921,
nachmittag 2 Uhr

durch ein großes Eröffnungsschwimmfest eingeweiht werden.

Um der Veranstaltung beteiligen sich Vereine des Arbeiter-Wassersport-Verbandes und des Deutschen Schwimm-Verbandes, im ganzen etwa 200 Schwimmer und Schwimmerinnen.

Die Eintrittspreise betragen für numerierte Sitzplätze 6.— Mark, für Stehplätze 2.50 Mark. Karten sind zu haben im Vorverkaufe in den Zigarettengeschäften Müller und Lorenz und dem Hauptgeschäft des Consumvereins in Aue, sowie, soweit nicht ausverkauft, an der Kasse des Stadtbares vor der Eröffnung. Da die Sitzplätze sehr beschränkt sind, wird empfohlen, die Karten möglichst im Vorverkaufe zu entnehmen.

Die gesamte Bürgerschaft wird zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Der Rat der Stadt.

Größte Auswahl in Uhren u. Goldwaren



Richard Wagner, E. Hergert's Nachl.,
Uhrenmacher und Juwelier, Wettiner-Strasse 17.

Kontoristin,
vertraut mit Stenographie u. Schreibmaschine
für bald gesucht.

Ausführliche Angebote mit Gehaltsansprüchen
unter „U. T. 4678“ an das Auer Tageblatt.

Lücht. erste Stepperin

für Bedienarbeit bei hohem Lohn gesucht.

Schuhfabrik, Steinpleis

bei Werben.

Räumungs-Angebot

zur Schnitt- und Stanzwerkzeugfabrikation
usw. geeignete biv. Sachen, wie:

ca. 700 kg biv. Ober- und Unterstempelstahl,
ca. 400 kg biv. neues Rund- und Flachisen,
biv. fertige und halbfertige Stanzwerkzeuge,
sowie Holzmodelle,

1 Dezimalwaage mit Gewichten, 250 kg Tragkraft

1 kl. Elektromotor für Schleif- u. Schmiedezwecke

1 große Säulen-Handspindelpresse mit ange-
gossenem Tisch, Fabrikat Gebr. Göp, Lauter,
Gewicht ca. 1000 kg,

mehre neue Handspindelpressen, 40 Spindel-

stärke m. Holztisch,

1 vollständige Gravierzeneinstellung mit sämtlichen

Werkzeugen und Tisch,

1 großer und 1 kleiner Handleiterwagen und

verschiedenes mehr.

Näheres und zu besichtigen in Pöhlia, alte

Dorfstraße 88, von Donnerstag vormittag 10

bis Freitag nachmittag 8 Uhr.

Der Rat der Stadt.

Die gesamte Bürgerschaft wird zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Der Rat der Stadt.

Die gesamte Bürgerschaft wird zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Der Rat der Stadt.

Die gesamte Bürgerschaft wird zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Der Rat der Stadt.

Die gesamte Bürgerschaft wird zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Der Rat der Stadt.

Die gesamte Bürgerschaft wird zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Der Rat der Stadt.

Die gesamte Bürgerschaft wird zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Der Rat der Stadt.

Die gesamte Bürgerschaft wird zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Der Rat der Stadt.

Die gesamte Bürgerschaft wird zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Der Rat der Stadt.

Die gesamte Bürgerschaft wird zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Der Rat der Stadt.

Die gesamte Bürgerschaft wird zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Der Rat der Stadt.

Die gesamte Bürgerschaft wird zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Der Rat der Stadt.

Die gesamte Bürgerschaft wird zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Der Rat der Stadt.

Die gesamte Bürgerschaft wird zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Der Rat der Stadt.

Die gesamte Bürgerschaft wird zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Der Rat der Stadt.

Die gesamte Bürgerschaft wird zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Der Rat der Stadt.

Die gesamte Bürgerschaft wird zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Der Rat der Stadt.

Die gesamte Bürgerschaft wird zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Der Rat der Stadt.

Die gesamte Bürgerschaft wird zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Der Rat der Stadt.

Die gesamte Bürgerschaft wird zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Der Rat der Stadt.

Die gesamte Bürgerschaft wird zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Der Rat der Stadt.

Die gesamte Bürgerschaft wird zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Der Rat der Stadt.

Die gesamte Bürgerschaft wird zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Der Rat der Stadt.

Die gesamte Bürgerschaft wird zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Der Rat der Stadt.

Die gesamte Bürgerschaft wird zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Der Rat der Stadt.

Die gesamte Bürgerschaft wird zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Der Rat der Stadt.

Die gesamte Bürgerschaft wird zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Der Rat der Stadt.

Die gesamte Bürgerschaft wird zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Der Rat der Stadt.

Die gesamte Bürgerschaft wird zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Der Rat der Stadt.

Die gesamte Bürgerschaft wird zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Der Rat der Stadt.

Die gesamte Bürgerschaft wird zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Der Rat der Stadt.

Die gesamte Bürgerschaft wird zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Der Rat der Stadt.

Die gesamte Bürgerschaft wird zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Der Rat der Stadt.

Die gesamte Bürgerschaft wird zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Der Rat der Stadt.

Die gesamte Bürgerschaft wird zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Der Rat der Stadt.

Die gesamte Bürgerschaft wird zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Der Rat der Stadt.

Die gesamte Bürgerschaft wird zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Der Rat der Stadt.

Die gesamte Bürgerschaft wird zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Der Rat der Stadt.

Die gesamte Bürgerschaft wird zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Der Rat der Stadt.

Die gesamte Bürgerschaft wird zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Der Rat der Stadt.

Die